

CD REVIEW

KLANGHOLOGRAMM DER FLÖTE: POETISCH-MUSIKALISCHE VISIONEN DER MARKE VIOLETA DINESCU¹



(Violeta Dinescu. Bild: © Nicolae Manolache)

Die neue CD mit dem Titel „Die gefiederte Schlange“ (The Feathered Serpent) ist das Ergebnis eines perfekten Zusammenwirkens zweier zeitgenössischer, zur Elite gehörender Musiker: der Komponistin Violeta Dinescu und des Flötisten Ion Bogdan Ștefănescu. Eingespielt 2015 beim Deutschlandfunk Köln belegt sie die besondere Affinität der Komponistin zu diesem Blasinstrument. Schon mit der betont lyrisch klingenden Aufnahme aus dem Jahr 2013 unter dem Titel *Flutes Play* gelang es dem Interpreten Ștefănescu, die in den Noten eingeschriebenen Bilder der Komponistin Dinescu mit traumwandlerischer Sicherheit umzusetzen.² Im neuesten Werk, in

¹ Der Bericht ist auf Rumänisch erschienen in der Zeitschrift *Actualitatea muzicală (Musikalische Aktualität)*, Bukarest, Nr. 7/2016, Seite 24.

² Siehe „Violeta Dinescu und der Schlüssel der Träume. Jubiläums-Porträt“ in *Studia UBB Musica*, Nr. 2/2013, Cluj University Press, Seiten 5-28.

dem ein Widerhall der Komposition *Byzantine Prayer* für 40 Flötisten (mit 72 Flöten)“ von Horațiu Rădulescu zu spüren ist, schöpft Violeta Dinescu, die schon seit Jahrzehnten in Deutschland lebt, das Potenzial dieses Instruments mit all seinen Klangvarianten hervorragend aus, indem sie die Altflöte in den Vordergrund rückt und diese mit Aufnahmen von 16, 24 oder 32 Flöten (beginnend mit Piccoloflöte bis hin zur Bassflöte) begleitet, allesamt gespielt von Ion Bogdan Ștefănescu. Diese Klangkorrespondenz, die beim Hören den Eindruck eines mit dem Klanghologramm der Flöte kokettierenden musikalischen Spektrums hinterlässt, wird noch verstärkt durch das Einsetzen in die Partitur von Volksblasinstrumenten aus den verschiedensten Teilen des Globus: der Shehnai (eine indische Oboe), der rumänischen Tiuga, des amerikanischen Kazoos. Auch die Klangfarbe der Flöte erscheint manchmal unerwartet wandlungsfähig durch Effekte, die im Gestaltungslabor gemeinsam mit dem Flötisten ausgetüftelt wurden. Was ihre Klangfülle betrifft, ähnelt sie jener der rumänischen Hirtenflöte, dem bulgarischen Dudelsack, dem indischen Bansuri, dem chinesischen Dizi, der armenischen Duduk oder dem japanischen Shakusaki. Die einzige Ausnahme bildet das Einfügen des Klaviers in das Werk, um dadurch orientalische Nuancen ähnlich jener der Sitar zu erzielen.

Die Komponistin greift auf die oben erwähnten Instrumente zurück, nicht um der exotischen Effekte oder akustischer Ornamente willen, sondern aus einer tiefen philosophischen Überzeugung heraus: ihr Bedürfnis, sich an die Zuhörer in einer universellen Sprache zu wenden, die alle Kulturen dieses Planeten miteinschließt. Ins Zentrum setzt sie jedoch das klangliche Erbe Rumäniens mit dem Ergebnis eines hervorragenden musikalischen Geflechts, einer klingenden Mythologie, die eine eigene Entwicklung durchmacht, beginnend mit dem vererbten Kern bis hin zum Erhabenen. Grundlage des musikalischen Diskurses ist die Doina, die Hora, Brâul, das Klagegedicht, der Aksak-Rhythmus und die Auslegung nach Art des *parlando rubato*.

Die vom Interpreten der CD beigefügten Informationen erklären zudem den ungewöhnlichen Titel des Werks. Er wurde von Ion Bogdan Ștefănescu vorgeschlagen und stellt ein zentrales Symbol der Azteken dar. Nach der Lektüre des Romans *Hombres de maíz (Maismenschen)* von Miguel Ángel Asturias³ blieb der Begriff bei ihm tief im Gedächtnis haften. Er weist äußerst treffend auf den bedeutungsschweren Inhalt von Violeta Dinescus Komposition hin. Der beschwörende Ton, hervorgerufen durch melodische, lautmalerische Wiederholungen, die Sondierung des kollektiven Unterbewusstseins, all dies deutet eine Klanganthropologie an, die auf sehr moderne Art wiedergegeben wird.

³ Miguel Ángel Asturias: *Hombres de maíz*, Editorial Losada, Buenos Aires, 1949.



Parallelen zwischen der „Gefiederten Schlange“ und dem Roman Asturias kann man auf mehreren Ebenen beobachten: Wird in dem Roman des Schriftstellers aus Guatemala die Sakralität des Maiskorns unterstrichen, so ist es bei Violeta Dinescu der Ton selbst, den sie mit Sakralität auflädt. Die Gliederung in sechs Teilen ist beiden Kompositionen eigen wie auch die Kunst, mythische Zeiten sowie Jahrtausende in einen einzigen Augenblick zu verdichten. Der Vergleich deckt aber auch Unterschiede auf. Während Asturias Roman die Gegensätze zwischen den Traditionen der indigenen Bevölkerung und der industriellen Entwicklung der Gesellschaft behandelt, gelingt es der Komponistin diese Kontraste zu versöhnen, die Tradition und Moderne in Einklang zu bringen. Im Gespräch mit seinem Biografen Günter W. Lorenz erklärt Miguel Ángel Asturias: „Zwischen dem Realen und dem Magischen gibt es eine dritte Dimension der Wirklichkeit. Die Rede ist von der Fusion zwischen dem Sichtbaren und Unsichtbaren, zwischen dem Ertastbaren, der Halluzination und dem Traum. Es entspricht dem, was die Surrealisten um Breton gesucht haben und das man mit magischem Realismus bezeichnen könnte.“⁴ In „Die gefiederte Schlange“ träumt Violeta Dinescu ihrer-

⁴ Zitiert in: Mead, Robert G. Jr.: „Miguel Ángel Asturias and the Nobel Prize“, *Hispania* (AATSP) 51 (2), Mai, 1968, Seite 330: „Entre el ‚real‘ y el ‚mágico‘ hay una tercera clase de realidad. Se trata de una fusión de lo visible y lo tangible, la alucinación y el sueño. Es similar a lo que los surrealistas alrededor de Breton querían y es lo que podríamos llamar ‚realismo mágico‘.“)

seits nüchtern, mit offenen Augen einen Traum in Klangfarben, ein Zustand, der es ihr erlaubt, die klingende Landkarte der Welt neu zu zeichnen. Dem Interpreten Ion Bogdan Ștefănescu überlässt sie es, uns zur Meditation einzuladen und die transzendente Botschaft des Werks schamanenartig zu übermitteln.



Ion Bogdan Ștefănescu. Bild: ©Cosmin Ardeleanu

BIANCA ȚIPLEA-TEMEȘ

(Übersetzung ins Deutsche: Maria Herlo)

L I T E R A T U R V E R Z E I C H N I S

- Asturias, Miguel Ángel: *Hombres de maíz*, Editorial Losada, Buenos Aires, 1949.
Houben, Eva-Maria (Hg.): *Violeta Dinescu*, Pfau-Verlag, Saarbrücken 2004.
Mead, Robert G. Jr.: „Miguel Ángel Asturias and the Nobel Prize“, *Hispania* (AATSP) 51 (2), Mai, 1968, Seiten 326 – 331.
Țiplea Temeș, Bianca: „Violeta Dinescu und der Schlüssel der Träume. Jubiläums-Porträt“, *Studia UBB Musica*, Nr. 2/2013, Cluj University Press, Seiten 5-28.